

FOCUS-MONEY | Nr. 1 (2019)

Tagung Aktivisten im Fokus 19.12.2018 | 00:00

Internationale Investorenkonferenz der DSW bringt Experten ins Gespräch. Die Teilnehmer aus 18 Ländern kennen jetzt auch die Chancen der Kapitalmarktunion



Am 27. November 2018 war es wieder so weit: Die DSW hatte zu ihrer ganztägigen, englischsprachigen Internationalen Investorenkonferenz in das traditionelle Kurhaus in Wiesbaden eingeladen. Zu der Veranstaltung, die sich inzwischen zu einem Muss für institutionelle und private Investoren und deren Vertreter aus aller Welt entwickelt hat, kamen über 150 Teilnehmer aus 18 Ländern. Damit war es sicher die internationalste Konferenz dieser Art in Deutschland.

Auch dieses Jahr ist es gelungen, die zahlreichen interessanten Vorträge und Podiumsdiskussionen sehr hochrangig und international zu besetzen.

Die Podiumsdiskussion unter der Leitung von DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler gab einen tiefen Einblick in Unternehmen, die sich aktuell in der Transformation befinden. Dabei diskutierten die beiden Vorstandsvorsitzenden bzw. der Finanzvorstand der börsennotierten MDAX Gesellschaften K+S, Aareal Bank und Brenntag, die Chancen und Risiken der Digitalisierung und die andauernde Transformation über ein erfolgreiches Changemanagement.

Die prominenten Gastredner John Berrigan von der EU-Kommission [aus Brüssel](#) und Verena Ross von der Europäischen Wertpapieraufsicht ESMA [aus Paris](#) diskutierten den aktuellen Stand und die Perspektive der Europäischen Kapitalmarktunion nach dem Brexit. Beide setzen große Hoffnungen in die Möglichkeit, den Aktionsplan zur Kapitalmarktunion mit der neuen EU-Kommission und dem neuen EU-Parlament auch mit nur 27 EU-Staaten deutlich schneller nach vorn zu bringen.

Im Fokus der Konferenz stand dieses Mal das „Hot topic of the season“, das Vorgehen der sogenannten aktivistischen Investoren. Cas Sydorowitz von der Beratungsgesellschaft Georgeson gab den Teilnehmern zunächst einen Einblick in die Strategie US-amerikanischer Investoren wie Third Point und erläuterte am aktuellen Fall des Unternehmens Campbell Soup deren Forderungen und Erwartungen. Ziel sei häufig zunächst die Absetzung des Vorstandschefs und eine Neubesetzung des Boards. Mit diesen Ansprüchen engagierten sich diese Investoren nunmehr auch immer öfter [in Europa](#).

„Wie können und sollten die deutschen Aktiengesellschaften mit den aktivistischen Investoren umgehen?“, fragte Hans-Ulrich Wilsing von der Anwaltskanzlei Linklaters sein Podium, auf dem der ehemalige Stada-Aufsichtsratsvorsitzende Martin Abend ebenso vertreten war wie Repräsentanten von Dienstleistern wie IPreo und Berenberg. Im Fokus der Diskussion stand neben der Kommunikation dieser Investoren mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch die prophylaktische Analyse des Unternehmens bzw. seiner Corporate Governance auf mögliche Schwachstellen.

Die erfahrene US-Anwältin Deborah Sturman aus [New York](#) gab anschließend einen kurzen Einblick in die erfolgreichen Corporate-Governance-Aktivitäten am Beispiel des US-amerikanischen Pensionsfonds Calpers, der das gesamte Instrumentarium für sich nutze – vom Dialog mit den Boards bis hin zu Klagen vor US-Gerichten. Auf diese Art und Weise könnten viele Billionen US-Dollar an Wert für die Aktionäre geschaffen werden.

Erfolg ist die beste Abwehr. „Ist der Aktivismus der neuen Investoren nur eine Serie von Einzelaktionen oder inzwischen Mainstream?“ lautete das Thema, dem Moderatorin Claudia Schneckenburger von Link Market sich gemeinsam mit Vertretern von Cevian, Macquarie Capital und Active Ownership Capital widmete – allesamt bekannte aktive Investoren. Neben klaren Schwachstellen in den Unternehmen steht bei diesen Investoren vor allem die Rendite im Fokus. Das überzeugt in Einzelfällen auch passive Fonds wie Vanguard, die ebenfalls auf dem Podium vertreten waren. Einigkeit bestand bei allen Teilnehmern, dass die beste Abwehrmaßnahme deshalb ein gut gemanagtes Unternehmen mit einem erfolgreichen Business-Modell sei.

Damit rückte die Performance des Aufsichtsrats und sein Wert für die Investoren mehr in den Vordergrund der Diskussion. Daniela Mattheus von der Beratungsgesellschaft EY interviewte hierzu Ingo Speich von der Fondsgesellschaft Union Investment und den erfahrenen Brentag-Aufsichtsrat Wijnand Donkers.

Wie kann und soll der Aufsichtsrat der Zukunft aussehen, und wie geht das Gremium mit der Digitalisierung um? Diesen Herausforderungen müssen sich nach Meinung des Podiums unter der Moderation von Jörg Thierfelder (Egon Zehnder) sowohl der Vorstand als auch der Aufsichtsrat gemeinsam stellen. Teilnehmer wie Barbara Kux, Friederike Rotsch und Thomas Tochtermann, die über vielfältige Erfahrungen aus Mandaten in Aufsichtsräten auch im Ausland verfügen, verwiesen auf die richtige Zusammensetzung des Gremiums unter dem Diversity-Aspekt in Bezug auf Gender und Internationalität. Vor diesem Hintergrund komme dem Thema Onboarding eine wichtige Rolle zu. Positive Beispiele, wie man mit dem Thema Nachhaltigkeit etwa in [französischen](#) Verwaltungsräten umgehe, könnten auch in Deutschland Schule machen.

Einen deutlich positiven Schlusspunkt konnte dann als prominenter Dinnerspeaker John Feldmann, Aufsichtsratsvorsitzender der Kion Group, setzen. Er habe aus Überzeugung Vorstand und Aufsichtsrat neu besetzt. Der Vorstand habe nun neben einer Finanzfrau auch eine Digitalexpertin, und im Aufsichtsrat sei neben der internationalen Diversität auch Expertise aus den unterschiedlichsten Branchen vorhanden. Allerdings komme es nicht nur auf die richtige Zusammensetzung der Gremien, sondern auch auf ein konstruktives Miteinander an. Nur dann könne das Board erfolgreich zum Wohle des Unternehmens arbeiten.

Tantiemen

Wenn sie auf dem Programm steht, gehört die Abstimmung über die Vorstandsvergütung für viele Gesellschaften zu den heikelsten Tagesordnungspunkten einer Hauptversammlung. Euroshareholders, die Aktionärsvertreter-Sparte innerhalb des europäischen Anlegerschutzverbands Better Finance, hat nun das Wissenschafts- und Technologieunternehmen Merck für das aktionärsfreundlichste Vorstandsvergütungssystem im Dax 30 ausgezeichnet.

„Das Vergütungssystem von Merck hat uns in nahezu allen Bereichen überzeugt und nach erheblichen Verbesserungen zum Vorjahr den Titel ‚aktionärsfreundlich‘ wirklich verdient“, erklärt Jella Benner-Heinacher, stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin und Präsidentin von Better Finance. Überreicht wurde der Preis im Rahmen einer von DSW und Euroshareholders gemeinsam organisierten Internationalen Investorenkonferenz in Wiesbaden.

Mit einem Sonderpreis wurde die SAP SE ausgezeichnet. Den Euroshareholders' Special Award 2018 erhielt das Software-Unternehmen für die Reaktion auf Kritik, die sich insbesondere an der Transparenz der Darstellung der Langfristboni im Rahmen des Vorstandsvergütungssystems entzündet hatte. „SAP hat nicht nur das Vergütungssystem deutlich transparenter und verständlicher gestaltet. SAP hat auch gleich die Gelegenheit genutzt, im Bereich Gender-Diversity in Vorstand und Aufsichtsrat nachzulegen und einen Generationenwechsel im Management einzuleiten“, begründete Benner-Heinacher die Preisvergabe. „Heute können wir sagen: SAP ist, was Transparenz und Klarheit angeht, ein echtes Vorbild für alle deutschen Unternehmen“, so Benner-Heinacher weiter.

Quelle: https://m.focus.de/finanzen/money-magazin/tagung-aktivisten-im-fokus_id_10083996.html

Impressionen :















